Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 20 (1993)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Willumat, Heidi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

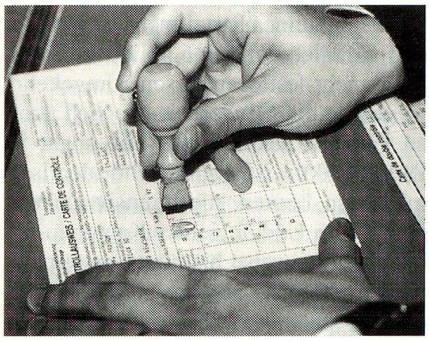
INHALT

Forum

Das Ende der Meinungsvielfalt? **4**

Wirtschaft

Beängstigende Rezession **14**



Kultur

Unser Bundeshaus (II) **15**

Ping Pong

Portrait einer jungen Auslandschweizerin **18**

Titelbild: Prisma

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 20. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 286 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat (Leitung); Heidi Willumat (WIL), Auslandschweizerdienst EDA; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Dr. Giuseppe Rusconi (RUS), Bundeshausredaktor; Jacques Mathey-Doret (JMD), Radio-Télévision Suisse Romande. Redaktorin der offiziellen Mitteilungen: Anne Gueissaz (GUA), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25, Fax 031 44 21 58, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3001 Bern.

«Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorbei». Dieser berühmte Satz von Friedrich Schiller ist längst zu einem geflügelten Wort geworden. Er trifft – leider! – wie kein zweiter auf die sich ständig verdüsternde Wirtschaftslage zu, ein dunkler Himmel, an dem einen Silberstreifen zu finden auch die grössten Optimisten zunehmend Mühe haben. Immerhin haben diese «schönen Tage» rund zwanzig Jahre gedauert!

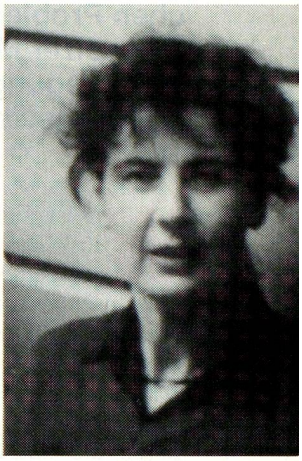
Dass die Rezession (fast) alle trifft, beweist einmal mehr die zunehmende Abhängigkeit aller von allem. Der Informatiker, dessen Arbeit bis vor kurzem noch «vergoldet» worden ist, sieht sich unversehens auf der Strasse neben dem frisch aus der Lehre entlassenen kaufmännischen Angestellten, dessen Start ins Berufsleben nicht stattfinden kann. Etwas weniger spektakulär, aber deswegen nicht weniger deprimierend der still-resignierte Rückzug der Hausfrau und früheren Sekretärin in ihre vier Wände zu Küche und Kindern; ihr Wiedereinstieg ins Erwerbsleben muss einstweilen verschoben werden.

Auch da sind die goldenen Tage vorbei: Der Schweizer Gastronomie-Führer «Gault Millau» für 1993 meldet, dass von den 126 gestrichenen Adressen von Restaurants nicht wenige Opfer der Wirtschaftskrise geworden sind.

Als eine Ware, wenn auch als eine ganz besonderer Art, unterliegen ebenfalls die Medien, gedruckte wie elektronische, wirtschaftlichen Schwankungen. Ihrer Geschichte sowie ihrem Ist- und Soll-Zustand möchte diese Nummer der «Schweizer Revue» ihren Hauptteil widmen.

In ihrem Pavillon an der «Expo '92» in Sevilla durfte die Schweiz mit durchaus berechtigtem Stolz verkünden, dass kein Land der Welt über eine solche Pressevielfalt verfüge, Zeichen der in der liberalen Tradition gründenden Pressefreiheit. Freilich musste man in den letzten Jahren immer wieder besorgt zusehen, wie manch traditionsreiche Zeitung einfach verschwand oder mit einer anderen fusionierte. Die Nachricht allerdings, dass es dem Berner «Bund» in seinem 143. Jahr so schlecht gehe, dass sich der Medienkonzern Ringier mit 35 Prozent daran beteiligen müsse, wirkte wie ein Donnerschlag, ja es war, als wollten die Zürcher die Bundesstadt erobern...

Wie konnte es soweit kommen? Wie schon oben gesagt, hängt dieser Wandel oder vielmehr diese Konzentration in der Medienszene auch von der wirtschaftlichen Entwicklung ab, aber nicht nur. Schon seit langer Zeit fühlt sich die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer keiner Partei mehr verbunden, will sich auf keine politische Linie mehr festlegen lassen. Die Abkehr vom Parteiblatt «wie aus einem Guss» und die Entwicklung zum Massenblatt war damit gegeben, sei das nun, je nach Bedürfnis, die anspruchsvolle, überparteiliche Forumszeitung, die verschiedene Meinungen präsentiert, oder die Boulevardzeitung. Dazu kommt denn also, dass alle Massenmedien heute zunehmend von der Wirtschaft abhängig sind. Was früher durch Gebühren bzw. Abonnemente finanziert war, lebt heute grossenteils von Werbung bzw. Inserat, d.h. ist anfällig auf den Verlauf der Konjunktur und dem Druck der Werbung ausgesetzt. Ist durch das Schwinden von Zeitungstiteln die Meinungsvielfalt in Gefahr? Viele Zeitungen heisst noch nicht viele gute Zeitungen. Ganz abgesehen davon, dass heute fast überall noch Radio und Fernsehen daneben benutzt werden, steht und fällt eine gute Zeitung immer noch mit der Qualität ihrer Artikel. Und guten Journalismus können sich vor allem die grossen Medienunternehmen leisten.



Heidi Willumat

Heidi Willumat